(Erstes Blatt.)



Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 228 — Sonnabend, den 29. September — 1900

## Mit dem 1. Oktober

tritt die „Thorner Zeitung" in das 4. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Der bis zum 1. Oktober erscheinende Theil des höchst spannend geschriebenen Romans

**„Ein hartes Gelöbniß"**

wird den neu hinzutretenden Abonnenten unentgeltlich nachgeliefert.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

**nur 1,50 Mk.**

## Politische Tagesschau.

— Die Normirung des Zollsatzes für Getreide auf 6 Mark erscheint den leitenden Regierungskreisen nicht zu hoch, wenigstens wird von einer dem preußischen Finanzministerium nahe stehenden Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein Zollsatz von 6 Mark angemessen und von den Verbündeten Regierungen auch schon 1887 vorgeschlagen worden sei. Darüber hinaus dürfte die Regierung trotz des Drängens der Agrarier nicht gehen. Ein gar zu hoher Getreidezoll würde die Lebenshaltung der Arbeiter ungünstig beeinflussen oder aber bei befriedigender Entwickelung des heimischen Erwerbslebens zu einer Steigerung der Arbeitslöhne führen. Auch dürfe der Zoll nicht eine solche Höhe erreichen, daß er wie ein Einfuhrverbot wirke, da Deutschland zwar nach dem heutigen Stande der Technik theoretisch im Stande sei, seinen Bedarf an Getreide selbst zu bauen, in Wirklichkeit aber den Ansprüchen nicht zu genügen vermag. Das Jahr 1899 brachte Deutschland die reichste Getreideernte während der letzten 30 Jahre, trotzdem mußten noch 2 000 000 Tonnen Brodgetreide aus dem Auslande zur Deckung des Bedarfs herangezogen werden. Es kommt noch hinzu, daß die Bevölkerung Deutschlands rasch wächst und jährlich jetzt schon um rund 800,000 Köpfe zunimmt. Um so mehr bleibt Deutschland für seine Versorgung mit Brodgetreide auf das Ausland angewiesen. Diese Thatsache verpflichtet die Verbündeten Regierungen, für die Fortdauer von Handelsverträgen und für die weitere Möglichkeit der Getreideeinfuhr zu sorgen. Entspricht die vorstehende Darstellung, wie anzunehmen ist, den Anschauungen der Regierung, dann ist der Krieg zwischen ihr und dem Bunde der Landwirthe fertig.

— Der Verein für volksthümliche Kurse von Berliner Hochschullehrern, der den Zweck verfolgt, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung in volksthümlicher Darstellung weiteren Kreisen näher zu bringen, äußert sich über die Erfolge seiner bisherigen Thätigkeit außerordentlich befriedigt. Er hebt in seinem Jahresberichte hervor, daß die volksthümlichen Vorlesungen nicht weniger als 4489 Hörer hatten und daß namentlich die Arbeiterschaft einen äußerst hohen Procentsatz an Hörern stellte. Das Interesse und das Verständniß, das gerade die Arbeiter den Vorlesungen entgegenbrachten und das sich bei den öffentlichen Erörterungen über den Inhalt der Vorlesung in glänzender Weise bewies, hat den Hochschullehrern um so mehr Freude gemacht, als die immatriculirten Studenten die Professoren in dieser Beziehung leider nur allzu oft nicht zu verwöhnen pflegen.

— Im Gothaer Landtage haben die Socialdemokraten nicht weniger als 9 von den 19 Mandaten errungen. Dies Resultat bildet kein Ruhmesblatt für die bürgerlichen Parteien, die es doch gar zu sehr an sich haben fehlen lassen müssen, daß die Socialdemokraten beinahe die Majorität im Landtage zu gewinnen vermochten. Die 9 socialdemokratischen Stimmen werden für die Beschlüsse des Hauses stets ein Hemmschuh sein; jedenfalls sind die Genossen immer in der Lage, Entwürfe der Regierung oder Anträge der Ordnungsparteien zum Scheitern zu bringen, und das ist doch recht bedenklich.

— Aus Wien wird gemeldet, daß die österreichische Regierung die Einfuhr von Rindvieh aus den Gebieten von Liegnitz, Magdeburg, Merseburg und Arnsberg im Königreich Preußen und aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar, über welche wegen Lungenseuche des Rindviehs die Sperre verhängt ist, verboten hat. Das ausschließlich aus hygienischen Rücksichten verlassene Verbot ist durchaus gerechtfertigt, das Deutsche Reich würde im gleichen Falle Oesterreich gegenüber ebenso handeln.

— Die Zahl der im Deutschen Reich im zweiten Viertel d. Js. begonnenen Ausstände war mit 492 erheblich größer als im im gleichen Zeitraum des Vorjahres, in dem sie nur 357 betrug. Auf das Baugewerbe entfielen davon 212. Aus dem ersten Vierteljahr wurden 86 Ausstände übernommen. Beendet wurden im Ganzen 497, von denen 90 vollen, 214 theilweisen und 193 keinen Erfolg hatten. Aussperrungen fanden 7 statt, wozu noch 5 aus dem ersten Vierteljahr übernommene kamen. Beendet sind 11 Aussperrungen, von denen nur eine erfolglos blieb.

— Der internationale Socialistencongreß in Paris beschloß, daß unter Umständen ein Bündniß der Socialisten mit den Bürgerparteien zu gestatten sei.

## Gegen General v. Liebert

den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika sind bekanntlich Vorwürfe schwerster Art erhoben worden. In der „Dtsch. Kolonialztg." legt nun v. Liebert demgegenüber die Erfolge seiner vierjährigen Amtsführung in der Kolonie dar. Als er zum Gouverneur ernannt wurde, stellte er sich das folgende Programm auf: 1. Herstellung absoluten Friedens im ganzen Gebiet der Kolonie, 2. Ausbreitung der deutschen Verwaltung über das ganze Land, 3. Einführung der von seinem Vorgänger v. Wißmann angeregten und vorbereiteten Hütten- und Gewerbesteuer, 4. Aufschließung des Landes durch Wege und Eisenbahnen, 5. Förderung jeder wirthschaftlichen Unternehmung Seitens des Gouverneurs. Die Durchführung des ersten Punktes ist, wie Herr v. Liebert im Einzelnen schildert, vollkommen gelungen. Was die Ausbreitung der deutschen Verwaltung bis an die großen Seeen anlangt, so wird betont, daß infolge dieser Ausdehnung die großen Seeen thatsächlich an die Küste angeschlossen sind und aus dem losen Begriff der deutschen „Interessensphäre" eine wirkliche Kolonie entwickelt sei. Bei der Durchführung der Hütten- und Gewerbesteuer war für die ersten Jahre große Schonung und Nachsicht empfohlen. Es haben sich keine Schwierigkeiten ergeben, sondern die lokalen Verwaltungsbehörden kamen vielmehr in intime Berührung auch mit den entferntest wohnenden Eingeborenen und schon im Jahre 1899 zeigte sich die bedeutende Zunahme des in Kultur genommenen Landes und der in die Städte strömenden Produkte. Der Ertrag ist von 300 000 M. im Jahre 1898 auf 1 Million Mark im letzten Jahre gestiegen. Die Einnahmen der Kolonie sind von 1,6 Mill auf 3,6 Mill. M. gestiegen. Ueber die von ihm mit besonderer Energie vertretetene Centraleisenbahnfrage schreibt General v. Liebert: „Alle Mühewaltung kann nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten, so lange der Kolonie das große moderne Verkehrsmittel, die Eisenbahn quer durch das Land, fehlt. Sollte der Reichstag die jetzt bis ins Kleinste ausgearbeitete Bahnvorlage wiederum ablehnen, so ist aller Fleiß und das ganze bisher dort angelegte Kapital verloren."

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. September 1900.

— Der Kaiser hörte nach einer Meldung aus Rominten am Donnerstag die Vorträge des Stellvertreters des Auswärtigen, Botschafters Fürsten Eulenburg und des stellvertretenden Chefs des Militärkabinets. Bei der Pirsche erlegte der Kaiser einen starken Vierzehnender. — Gelegentlich seines Besuchs im Rheinland wird der Kaiser durch eine Fahrt auf der Schwebebahn Elberfeld-Vohwinkel dies bisher einzigartige Unternehmen einweihen. Am 14. Oktober besuchen beide Majestäten die Fabriken des Kanonenkönigs Krupp in Essen.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist von seinem Ausfluge nach Rügen wieder in Berlin eingetroffen, um sich in wenigen Wochen nach Baden-Baden zu begeben.

— Prinz Arnulf v. Bayern, von dem es hieß, er werde von dem Kommando des 1. bayerischen Armeecorps zurücktreten, hat sich, nach der „Münch. Allg. Ztg.", infolge der Beobachtung einer längeren strengen Diät gesundheitlich wieder soweit erholt, daß er in der Lage ist, am 10. Oktober das Generalkommano wieder zu übernehmen.

— Aus Anlaß des Ablebens des spanischen Feldmarschalls Martinez Campos hat Kaiser Wilhelm der Wittwe sein Beileid aussprechen lassen.

Fürst Herbert Bismarck verpachtet sein Gut Schönhausen nicht. Der „Deutsch. Tagesztg." wird nämlich von einem Schönhausener Bauer geschrieben, die Mittheilung, es gefalle dem Fürsten in Schönhausen nicht, weil die dortigen Bauern nichts vom Bunde der Landwirthe wissen und bei der nächsten Reichstagswahl dem Fürsten einen Gegencandidaten gegenüberstellen wollten, entbehre der Begründung. In Schönhausen gehörten die meisten, wenn nicht alle Bauern dem Bunde der Landwirthe an. Ueber die Absicht des Fürsten Herbert, in Friedrichsruh zu wohnen, sei man in Schönhausen keineswegs empört. Der Gedanke an eine eventuelle Verpachtung Schönhausens, der nun wieder aufgegeben zu sein scheint, war lediglich veranlaßt

---

## Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

**J. v. Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Aline warf einen schnellen Blick auf Mr. Delaney, der nichts weniger als erschrocken, sondern im Gegentheil fast belustigt über ihren Zornesausbruch schien.

„Verzeihen Sie," sagte er artig, aber kalt, „ich wollte Sie nicht beleidigen, aber es war nothwendig für Sie, der Vorschrift des Arztes nachzukommen. Zürnen Sie mir nicht zu sehr, weil ich meine Pflicht gethan," mit diesen Worten verließ er das Zimmer.

Obgleich Aline in ihrer Empörung über Mr. Delaneys Gewaltthat fest entschlossen war, dem Einflusse der ihr aufgezwungenen Arznei zu widerstehen und wach zu bleiben, verfehlte dieselbe dennoch ihre Wirkung nicht, und nach kurzer Zeit schlossen sich ihre Augen zu einem sanften Schlafe.

Mrs. Griffins blieb als treue Wächterin an ihrer Seite, wie Jemand, der an solche nächtlichen Wachen gewöhnt war, bis die kurze Sommernacht vorüber und der grauäugige Morgen durch die herabgelassenen Vorhänge neugierig auf das schöne Mädchen blinzelte, welches von tiefem Schlummer befangen dalag.

Die finstere, aber sorgsame Wärterin blickte zuweilen mit offener Bewunderung nach dem lieblichen Gesichtchen hin, das dort auf weichem Pfühle ruhte und verglich es in Gedanken schaudernd mit der scheußlichen Fratze, die sie täglich anzusehen berufen war.

„Sie ist schön wie ein Engel," murmelte sie. „Wie entsetzlich wäre es, wenn jener Teufel sie gemordet hätte."

Nach einiger Zeit verließ sie das Zimmer, schloß die Thür sorgfältig hinter sich zu und blieb etwa zwei Stunden lang abwesend. Als sie mit einem leichten Frühstück wiederkehrte, war Aline erwacht und sah sich träumerisch im Zimmer um.

„Hoffentlich hat der Schlaf Ihnen wohlgethan, Miß Rodney," fragte sie und Aline konnte nicht umhin, dies zuzugestehen.

Trotz ihrer Wunde und ihrer Unruhe mundete ihr das Frühstück vortrefflich. Sie war entschlossen, Alles zu thun, um nur so bald wie möglich wieder hergestellt zu sein und zu den Ihrigen zurückkehren zu können. In welcher Sorge mußte ihre arme Mutter nicht um sie sein und was würden die Ihrigen zu ihrem Abenteuer sagen. Sie würden gewiß verzeihen, aber sie wollte sich auch nie wieder durch ihre Unbedachtsamkeit zu neuen Thorheiten verleiten lassen.

Eine ganze Weile hatte sie gelegen, Vorsätze bildend und Luftschlösser bauend, als sie plötzlich durch die Wiederholung jenes entsetzlichen Geschreies vom vorhergehenden Tage aufgeschreckt wurde. Die gräßlichen Töne durchschallten das ganze Haus und Aline verbarg laut aufschreiend ihren Kopf unter die Bettdecke.

„Aengstigen Sie sich nicht, liebes Kind," sagte Mrs. Griffins, schnell sich ihr nähernd, ich muß sie für kurze Zeit verlassen. Aber ich werde die Thür fest verschließen. Niemand wird ihnen etwas zu leide thun."

Obgleich Aline hörte, wie sie die Thür verschloß und den Schlüssel aus dem Schlosse zog, war sie dennoch in entsetzlicher Angst, daß jenes furchtbare Geschöpf bei ihr eindringen könne. Große Schweißperlen standen auf ihrer Stirn, als sie allein im Zimmer lag und auf das wilde, gräßliche Geschrei lauschte. Sie wagte nicht, den Kopf unter der Decke hervorzustrecken, in der Furcht, ihr Blick könne dem Wesen begegnen, das ihr gestern in der unbewohnten Stube erschienen war.

Ach wenn sie doch in der einfachen Villa ihrer Eltern geblieben wäre, dort war sie sicher.

Leise wurde jetzt der Schlüssel in das Schloß gesteckt, es war Mr. Delaney, welcher eintrat. Er sah sehr blaß und ernst aus, aber er trug einen zierlichen, mit frischen Blumen gefüllten Korb in der Hand. Sanft zog er die Decke von Alinens Gesicht.

„Armes Kind, haben Sie sich so geängstigt?" sagte er theilnehmend. „Blicken Sie auf! Das Geschrei hat aufgehört. Sie haben nichts zu befürchten."

Das Geschrei war wirklich plötzlich verstummt, und wieder lagerte düsteres Schweigen über dem geheimnißvollen Herrenhause.

Ihren Zorn gegen Mr. Delaney gänzlich vergessend, klammerte sich Aline in ihrem Schrecken krampfhaft mit ihren kleinen zitternden Händen an dessen Arm.

„O, Mr. Delaney, was ist es, jenes schreckliche Geschöpf, das ich gestern gesehen habe?" rief sie angstvoll.

Eine eigenthümliche Bewegung lag in seinen Zügen, als er dem Mädchen in das forschend auf ihn gerichtete Auge sah.

„Also Sie haben es wirklich gesehen?" sagte er, fast wie zu sich selbst sprechend.

„Ja, ich sah es. Glauben Sie, daß es mir jenen mörderischen Streich unsichtbar versetzt habe?" fragte sie mit einer Art von Grauen.

„Ich hoffte —," begann er, dann brach er ab, nach seiner Gewohnheit den Satz unvollendet lassend.

„Antworten Sie mir!" rief Aline mit scharfer, befehlender Stimme. „Was war es, das mich mit jenem blutbefleckten Dolche niederstieß? Was war es, das heute so schrie, wie eine Seele im Fegefeuer? Ich will es wissen!"

„Es war ein Geist," versetzte er, den Kopf abwendend.

„Ich glaube ihnen nicht," rief Aline. „Es war kein Geist. Es war ein Geschöpf, Fleisch und Blut. Es erfaßte mich mit warmen, lebenden Fingern. Es war stark und behende. O Gott, wie gräßlich war es!" Dabei schauderte sie. „War es wirklich ein lebendes Wesen?

„Es war ein Geist — ein Geheimniß! Mehr kann ich Ihnen nicht sagen," erwiederte Delaney. Dann gewaltsam den Gegenstand des Gespräches wechselnd:

„Haben Sie mir mein rauhes Benehmen von vergangener Nacht verziehen?" fragte er mit einem Anfluge von Freundlichkeit in seiner Stimme.

„Nein", erwiderte Aline kurz.

„Ich habe Ihnen die Blumen als Friedensgabe gebracht," fuhr er unbeirrt durch ihr kindisches Schmollen fort. „Sie können dieselben nicht zurückweisen; denn ich weiß, wie sehr Sie die Blumen lieben.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

durch die traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse im Allgemeinen und die häufigen Fehlernten infolge Hochwassers im Besonderen.

— Als Reichstagskandidat für den 6. Berliner Wahlkreis ist von einer socialdemokratischen Wahlmännerversammlung nunmehr der Schriftsteller Georg Ledebour endgültig aufgestellt worden. Also nicht der ehemalige Privatdocent Dr. Arons, sondern Ledebour wird Nachfolger Liebknechts. Vereinzelte Genossen stießen sich auch noch an dem Schriftsteller und forderten die Nominirung eines Hamburger Maurerpoliers als Reichstagskandidaten. Sie drangen aber mit ihrem Wunsche nicht durch, die 3- bis 4000 Personen starke Versammlung stellte schließlich vielmehr fast einstimmig Ledebour als Kandidaten auf.

— Im preußischen Abgeordnetenhause sind gegenwärtig zehn Mandate erledigt. Es ist dies eine außergewöhnlich hohe Zahl. Vier davon nämlich Strasburg W.-Pr., Rawitsch, Wohlau und Gifhorn, sind durch die mit Rang- und Gehalterhöhung verbundene Wiederanstellung der Landräthe Dumrath, Lewald, v. Wrochem und Graf Berg, drei, nämlich Randow, Wetzlar und Meseritz, durch den Tod der Abgg. v. Manteuffel, Prinz zu Solms-Braunsfels und v. Dziembowski, die drei Breslauer Mandate durch die Ungiltigkeitserklärung der früheren Wahl erledigt.

— Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler ein Entwurf von Vorschriften betreffend den Kleinhandel mit Garn zur Beschlußfassung gemäß dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes zugegangen. Der Wortlaut des Entwurfs und dessen Begründung werden im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Der Entwurf bezweckt, daß auch Garne hinfort nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, der Länge und des Gewichts gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.

— Die Arbeitskommissionen des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Verbreitung der Handelsverträge haben im Reichsamt des Innern ihre Berathungen über die wichtigsten Positionen des Zolltarifs beendigt. Die Beschlüsse desselben werden im nächsten Monat dem Plenum zur Berathung vorgelegt werden. Vor Neujahr wird der Zolltarif also unter keinen Umständen an den Reichstag gelangen können, da sich vorher noch der Bundesrath eingehend mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

— Die Regelung der Gast- und Schankwirthschaftsverhältnisse muß der Einführung des Neun-Uhr-Ladenschlusses, so schreibt die „Kreuz-Ztg.", auf dem Fuße folgen. Es ist abnorm an sich, daß an Sonntagen und zu Zeiten, wo der gesammte Geschäftsverkehr ruht, der Schankwirthschaftsbetrieb vollständig freigegeben ist, ein Umstand, der vielfach eine Schädigung der kleineren Handlungsgeschäfte zur Folge hat und mit der kirchlichen Sonntagsruhe ganz und garnicht harmonirt. (Das ist schon richtig, aber im Interesse des Erholung und Zerstreuung suchenden Publikums wird man die Gastwirthschaften auch an Sonntagen nicht gut schließen können. D.R.)

## Die Unruhen in China.

Englands Antwort auf die Bülow'sche Note ist noch immmer nicht in Berlin eingetroffen, Lord Salisbury giebt vor, er müsse noch neuere Nachrichten des britischen Gesandten in Peking abwarten; obgleich für diese Verzögerung kein triftiger Grund erfindlich ist. — Die außerordentlich scharfe Stellungnahme der „Times" zu Gunsten des deutschen Vorschlages findet hier umsomehr Beachtung, als sie sich mit der Stimmung der großen Mehrheit der englischen Blätter deckt und wir nicht immer gewohnt sind, die deutsche Politik in der „Times" in wohlwollender Weise beurtheilt zu sehen. — England läßt es geschehen, daß viel kostbare Zeit ungenützt verrinnt und die Chinesen in ihrem Uebermuthe immer mehr bestärkt werden.

Die Langzöpfe sind jetzt schon vollkommen überzeugt, daß die fremden Mächte nicht zusammenhalten, und da sie in der Uneinigkeit der Mächte mit Recht ihren besten Bundesgenossen erblicken, so unternehmen sie es, der ganzen Welt den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß China eifrig zum Kriege rüstet.

Der „Times" wird aus Shanghai vom 25. September telegraphisch gemeldet: Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Mandschu-Partei mehr und mehr eine herausfordernde Haltung einnimmt. In den hiesigen chinesischen Zeitungen wird mitgetheilt, es seien Befehle ergangen, einen neuen Palast in Singanfu zu errichten. — Telegramme aus chinesischer Quelle melden, Luchualin sei zum Vicekönig von Canton ernannt. Li-Hung-Tschang habe sich von Tientsin unter Eskorte russischer und japanischer Truppen nach Peking begeben. — Im Yamen Schengs wird das letzthin von der chinesischen Presse verbreitete Gerücht bestätigt, daß Li-Hung-Tschang von der kaiserlichen Regierung geheime Befehle erhalten habe, alle verfügbaren Truppen zu sammeln und die Hauptstadt wieder zu erobern. Es wird aber hinzugefügt, der Vicekönig halte diese Befehle mit seiner Stellung als Friedensunterhändler unvereinbar.

Demselben Blatt wird aus Hongkong vom 25. d. Mts. gemeldet: In der Umgebung von Canton plündern Räuber und Arbeitslose die Dörfer. Die katholische Kirche in Tokamhang wurde zerstört, der Kirchhof der Ausländer, der sich in der Nähe befindet, wurde entweiht. Auch die amerikanische Kirche in der Vorstadt von Canton wurde zerstört.

Bedeutsam ist es auch, daß die Kriegsmarine Chinas infolge der trotzigen Haltung des kaiserlichen Hofes in Aktion zu treten beginnt, so daß die Verbündeten Abwehrmaßregeln zu treffen genöthigt waren. Aus Petersburg wird hierzu gemeldet, daß die Nothwendigkeit eingetreten sei, sämmtliche chinesischen Kriegshäfen zu blokiren. zum Schutze der Transportschiffe wurden von den vereinigten Flotten schnellgehende Kreuzer abgesandt, um den Feind zu suchen. Bisher ist zwar von den chinesischen Kriegsschiffen kein Ueberfall zu verzeichnen, dennoch hat das Abdampfen der chinesischen Flotte aus Shanghai den europäischen Admiralen Besorgniß eingeflößt. Im chinesischen Südmeer werden die Geschwader verstärkt werden müssen sowohl zum Schutze der Transportschiffe als auch zum selbstständigen Handeln.

Nach einer weiteren Meldung rekrutirt der zum Kommandanten der West- und Nordarmee durch kaiserliches Dekret ernannte General Tungfuhsiang Truppen in Shansi und den angrenzenden Distrikten. Wenn Londoner Blätter mittheilen, daß Li-Hung-Tschang mit der Werbung einer großen Armee beauftragt sei, so dürfte das nicht richtig sein; Li-Hung-Tschang ist Diplomat und kämpft mit der Zunge, nicht mit dem Säbel; aber wie oben gezeigt, hat die Chinafrage Dank der Zauderpolitik der Mächte auch so eine ernste Wendung zum Schlimmen genommen, so daß rasches und entschiedenes Handeln aufs Dringenste Noth thut.

Eine sehr betrübende Kunde kommt aus Shanghai; ihr zufolge ist die Rinderpest unter dem von der deutschen Kommission für die Truppen angekauften Schlachtviehs ausgebrochen und richtet großen Schaden an. Bestätigt sich diese Nachricht, dann ist die Verproviantirung unsrer Chinatruppen ernstlich im Frage gestellt. Da aber sofort alle Mittel angewendet worden sein werden, die die Wissenschaft an die Hand giebt, so darf man wohl hoffen, daß die Gefahr im Keime erstickt werden wird. Uncontrolirbare Blättermeldungen besagen, daß Rußland auf seinen Räumungsvorschlag nicht mehr bestehen, dem Bülow'schen Vorschlage zwar principiell zugestimmt habe, aber gleich Frankreich und Japan dessen Ausführung zur Zeit für unmöglich erachte. England möchte sich nicht in direkten Gegensatz zu Amerika setzen und verzögere daher seine Antwort. Wir wissen nicht, in welchem Maaße sich Wahrheit und Dichtung bei diesen Angaben vertheilen, sondern können nur noch einmal constatiren, daß die Chinafrage infolge der vielen Winkelzüge des auswärtigen Diplomatie und des Mangels an Thaten mit jedem Tage kritischer wird. — In nördlichen China wächst die Gefahr einer ernsten Hungersnoth.

## Ausland.

**England und Transvaal.** Präsident Krüger weilt noch immer im Hause des portugiesischen Gouverneurs in Lourenço Marques. Frau Krüger ist zu schwach zum Reisen, so daß sie ihren Gatten nicht begleiten kann; es werden ihr vor allen Seiten die größten Aufmerksamkeiten erwiesen. Burenfreunde aus allen Theilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika beschlossen eine national-amerikanische Transvaal-Liga zu bilden und Krüger zu ersuchen, sein Heim in Amerika aufzuschlagen. — Lord Roberts hat sich nach einer Londoner Meldung von den Truppen verabschiedet, nachdem er eine große Truppenschau abgehalten hatte. Er sieht den Krieg für beendigt an. Die englischen Militärbehörden wollen täglich 1500 Flüchtlingen die Rückkehr nach Transvaal gestatten, da sie keine Feindseligkeiten mehr von ihnen befürchten. Andererseits verlautet, daß sich die Buren an der Macmac-Drift stark verschanzen und die Engländer einen Angriff vorbereiten. — Zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Mozambique hatte England der portugiesischen Behörde britische Truppen angeboten, Portugal hat das Anerbieten jedoch dankend abgelehnt. — Die Hauptmasse der Buren-Streitkräfte, bei der Schalk Burger und General Viljoen sich befinden, scheint sich an einem Punkte östlich von Pietersburg zusammenzuziehen. Diese ungesunde Gegend ist für den Aufenthalt von Menschenmassen ganz ungeeignet und von Buschwald umschlossen, durch welches die Buren schwerlich durchbrechen können, weil starke englische Streitkräfte die Bahnlinie halten. — Das „Reutersche Bureau" meldet aus Vryburg vom 22. September: General Settle mit 7000 Mann hat die von den Buren seit dem 17. September umzingelte Garnison von Schweizer Rennecke nach einem Gefecht entsetzt, in welchem die Buren schwere Verluste erlitten. Der Kommandant der Buren wurde gefangen genommen. — Die Hauptmacht der Buren hat sich nunmehr unter Schalk Burger und Viljoen bei Pietersburg vereinigt, um dort Stand zu halten. Die Gegend ist sehr ungesund, so daß die englischen Truppen dem Klima daselbst schnell erliegen würden, das die Buren jedoch ertragen. Der Rest des tapferen Burenheeres wird also in dieser Gegend vor Angriffen der britischen Truppen bewahrt bleiben und vielleicht Zeit gewinnen, sich für weitere Aktionen gegen die Engländer vorzubereiten. Oder schildern die Londoner Blätter das Gebiet nur als so sehr gefährlich, weil die englischen Truppen nicht mehr recht kriegstüchtig sind und außer der Verfolgung de Wets vorläufig nichts unternehmen mögen. Aus den Kriegsdepeschen erfahren wir nur von dem Mißgeschick der Buren; wie es aber bei der englischen Front aussieht, verschweigen die Berichte. Da es dem Robertschen Heere an Pferden, Kleidung und auch an Lebensmitteln gebricht, so werden die britischen Soldaten wohl keine so gefährliche Kriegshelden mehr sein, so daß der Generalissimus ganz zufrieden sein wird, seinen erschöpften Truppen möglichst Ruhe zu gewähren.

**Frankreich.** Der internationale Socialistencongreß in Paris, nahm mit 29 gegen 9 Stimmen einen Antrag Kautsky an, der sich dafür ausspricht, daß ein Socialdemokrat unter gewissen Bedingungen in ein bürgerliches Ministerium eintreten könne. Die deutschen und die englischen Delegirten stimmten für den Antrag.

## Aus der Provinz.

* **Culm,** 27. September. Kürzlich brannte in Kl. Czyste das dem Besitzer Fuchs gehörige Wohnhaus nieder. Drei Einwohnerfamilien verloren ihr ganzes Habe und die Arbeiterfrau Rinder fand in den Flammen ihren Tod. F., der die Frau aus dem brennenden Hause retten wollte, hat selbst schwere Brandwunden davongetragen. Gestern wurde durch den Gendarm Volkmann-Culm der Brandstifter in dem neunjährigen Arbeitersohn Fleichhauer ermittelt. — Frau Körber hat ihr Gut Gorinnen für 730 000 Mk. an Herrn v. Dzialowski-Dzialowo verkauft.

* **Schwetz,** 27. September. Noch in keinem Jahre war der Wasserstand der Weichsel ein so niedriger, als in diesem; die Schifffahrt leidet in hohem Maaße darunter. Seit Wochen liegen mehrere mit Steinkohlen aus Danzig beladene Kähne unterhalb Schwetz bei Ehrenthal im Strome fest. Alle Versuche der Schleppdampfer, sie abzubringen sind vergeblich gewesen; Taue und Ketten reißen und die Fahrzeuge rühren sich nicht vom Fleck. Die Versandung der Weichsel an der betreffenden Stelle nimmt von Jahr zu Jahr zu und scheinen die Buhnen- und Coupirungsanlagen, welche viele Tausende kosten, keine Abhilfe zu schaffen. An der Culmer Fähre kann nur etwa ein Viertel der Strombreite als Fahrrinne benutzt werden, während drei Viertel mit Pontons bedeckt sind. — Dem Beispiele der auswärtigen Milchlieferanten folgend, haben auch die hiesigen Landwirthe den Preis der Milch auf 14 Pfg. pro Liter vom 1. Oktober ab erhöht. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde 1,30 Mk. für das Pfund Butter gefordert. Viele Hausfrauen greifen unter diesen Umständen zur Margarine.

* **Graudenz,** 27. September. Hierselbst hat der vereidete Landmesser und geprüfte Kultur-Ingenieur E. Engelhardt, Pohlmannstraße 23 I., auf Grund des Gewerbegesetzes als öffentlich angestellter und verpflichteter preußischer Landmesser ein technisches Bureau für Vermessungen jeder Art, Parzellirungen 2c. eröffnet. Die Niederlassung wird den Bedürfnissen weiter Kreise Rechnung tragen, da es im Regierungsbezirk Marienwerder an selbstständigen Landmessern mangelt.

* **Marienwerder,** 27. September. Nachdem der Landrath z. D. Dumrath zum Regierungsrath ernannt und daher sein Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den vierten diesseitigen, den Kreis Strasburg umfassenden Wahlbezirk erloschen ist, ist die Ersatzwahl angeordnet worden, und zwar ist der Tag der Wahlmännerwahl auf Dienstag den 23. Oktober d. J., die Hauptwahl auf Dienstag, den 30. Oktober festgesetzt worden. Zum Wahlkommissar hat der Regierungspräsident den Landrath Raapke in Strasburg ernannt.

* **Marienburg,** 27. September. Folgen von Geisteskrankheit führten den Sohn achtbarer Eltern vor das hiesige Schöffengericht, welches über folgenden interessanten Fall zu verhandeln hatte. Der Sohn des bei Elbing wohnenden Besitzers K. besuchte die hiesige Landwirthschaftsschule, mußte dieselbe aber wegen Ueberarbeitung auf Anrathen des Arztes verlassen. Am 8. April d. Js. entwendete er nun aus der Bahnhofsbuchhandlung einen Bleistift, und hatte sich deshalb heute wegen Diebstahls zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß K. den Diebstahl in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit ausgeführt hat, sodaß das Gericht auf Freisprechung erkannte. Wie seine Pensionshalterin, Frau Pfarrer Hartwich, bekundete, hatte K. einmal in demselben Zustande für eine größere Summe Geldes allerhand Spielwerk 2c. gekauft, das er garnicht gebrauchen konnte. Später, als er zur Vernunft gekommen war, soll er darüber ganz unglücklich gewesen sein.

* **Elbing,** 27. September. In unserem Stadttheater, das bekanntlich am kommenden Sonnabend eröffnet wird, sind während des Sommers bauliche Verbesserungen getroffen worden. Wenn auch diese Verbesserungen für das Auge des Publikums wenig sichtbar sind, so sind sie doch für den ganzen Theaterbetrieb von nicht zu unterschätzender Bedeutung. So ist ein vollständig neues Bühnen-Podium gelegt, neue Versenkungen sind geschaffen, die Kellerräume sind neu hergestellt und die Beleuchtungsanlage hat durch Anschaffung von neuen Oberlichten eine größere Wirkung erfahren. Ebenso hat Theaterdirektor Beese wieder viele neue Bühnendekorationen anfertigen lassen. Früher hatte man für unser Theater wenig, fast gar nichts übrig. Jetzt ist das anders. Die Theater-Aktiengesellschaft läßt in jedem Jahr Verbesserungen vornehmen; sie giebt damit zu erkennen, daß ihr das Wohl des Theaters am Herzen liegt. Unser Schauspielhaus kann für unsere städtischen Verhältnisse ausgezeichnet genannt werden, denn man findet in Provinzstädten von der Größe Elbings sehr selten ein so schmuckes Theater. Z. B. fällt ein Vergleich zwischen den Musentempeln in Danzig und Elbing wesentlich zu unseren Gunsten aus. Können wir also mit unserem Schauspielhause recht zufrieden sein, so wollen wir hoffen, daß unser Publikum sich auch recht oft dort einfindet, denn nur dadurch läßt sich ein gutes Fortbestehen des Elbinger Stadttheaters sicherstellen. — Ein umgekippter Wagen mit allerlei Möbel veranschaulichte am Mittwoch Abend auf der Holländer Chaussee die kleinen Leiden und Freuden aller derjenigen, die zum 1. Oktober umziehen müssen. Natürlich war von den Sachen nicht viel ganz geblieben, oder sie hatten doch einen derartigen Stoß bekommen, daß recht viel Leim nothwendig sein wird, um Ordnung zu schaffen.

* **Braunsberg,** 26. September. Als am vergangenen Sonnabend Vormittags der Personenzug der Haffuferbahn vom Ostbahnhofe abgefahren war, bemerkte der Bremser Friedrich Schröter, daß die Bremsleine in ihrer Stütze nicht genügend befestigt war. Er kletterte deshalb auf einen Personenwagen, um die Leine zu befestigen. Mittlerweile hatte sich der Zug der über die Passarge führenden Brücke genähert, ohne daß Schröter darauf achtete. So kam es, daß der Bremser mit der Stirne gegen das obere Gestell der Hängebrücke schlug und sich einen Schädelbruch zuzog. Besinnungslos blieb er auf dem Wagen liegen, merkwürdiger Weise ohne auf der Fahrt bis zum Oberthorbahnhofe herunter zu rollen. Auf der Station wurde er vermißt und dann in seinem schrecklichen Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er in ärztlicher Behandlung ist.

* **Tilsit,** 27. September. Im Allerhöchsten Auftrage S. Majestät des Kaisers hat gestern der Erste Bürgermeister, Fräulein Annie Krüger welche vor dem Kaiserzelt am Rathhause den Kaiser mit einer Ansprache begrüßte, eine Brosche mit dem Chiffre W und R, darüber Krone mit Brillanten, und Fräulein Annie von Ruppert welche Sr. Majestät an derselben Stelle einen Blumenstrauß überreichte, eine Adlerbrosche mit Perlen und Rubinen als äußeres Zeichen der Erinnerung an den 22. September überreicht.

* **Bromberg,** 27. September. An einem der letzten Abende wurde ein in der hiesigen Brunnenfabrik von Lund beschäftigter Arbeiter, der auswärts zu thun gehabt hatte und auf der Croner Chaussee mit dem Fahrrade nach Bromberg zurückfuhr, von vier Kerlen angefallen. Sie schlugen mit Knütteln auf ihn ein, versetzten ihm Messerstiche und beraubten ihn seines Portemonnaies mit 15 Mark, worauf es dem Ueberfallenen gelang, in den Wald zu entkommen. Hier hielt er sich bis zum nächsten Morgen versteckt, worauf er sich nach Hause begab.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 28. September.

§ [An die verehrlichen hiesigen Abonnenten], welche zum 1. Oktober ihre Wohnung wechseln, richten wir die Bitte, uns ihre neuen Adressen rechtzeitig mitzutheilen, damit in der Zustellung unserer Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

* [Personalien.] Der Amtsgerichtssekretär, Kanzleirath Gramse in Neumark ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der Amtsgerichtssekretär und Kassenverwalter Wiede in Gollub ist als Sekretär an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden.

Der Gerichtsvollzieher Stützer in Danzig ist gestorben.

× [Militärisches.] Damrath, Oberstleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 59 (Goldap) zum Oberst und Regiments-Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 150 (Allenstein) ernannt. Oberst Damrath dürfte vielen Thornern noch bekannt sein, da er lange Jahre bei dem Infanterie-Regiment von der Marwitz gestanden hat.

— [Urlaub.] Der Königl. Kreisschulinspektor Dr. Witte tritt am 5. Oktober einen fünfwöchentlichen Urlaub an.

*—* [Die Generalstabsreise] der Offiziere des 17. Armeecorps hatte heute begonnen. 27 Offiziere nehmen daran Theil.

§—] [Fernsprechautomaten.] Bei dem Kaiserlichen Postamt 3 (Schulstraße und Mellienstraße Ecke) sowie bei dem Kaufmann Kirmes, Gerberstraße 31 sind Fernsprechautomaten mit selbstthätiger Einschaltung aufgestellt worden, welche für den Orts-Fernsprechverkehr bestimmt sind. Ein gewöhnliches Dreiminutengespräch kostet 10 Pfg.

§ [Von der Reichsbank.] Am 10. Oktober wird in Ratingen eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

† [Der deutsch-katholische Gottesdienst in der St. Marienkirche] wird für die Zukunft, des Sonntags nun doch nicht um 11 Uhr, sondern wie bisher um 8 Uhr Morgens stattfinden. Die Rückgängigmachung der am vorigen Sonntag bekanntgegebenen Neuerung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß ein 11 Uhr-Gottesdienst den Deutschkatholiken noch unbequemer gelegen ist, wie der bisherige um 8 Uhr.

— [Die Gründung von Gefängniß-Vereinen] empfiehlt das westpreußische Consistorium, einer Anregung des evangelischen Oberkirchenraths Folge gebend, den Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthen auf's Neue, da die Zahl der in unserer Provinz bestehenden Gefängniß-Vereine noch immer verhältnißmäßig recht klein und es zur Neubildung derartiger Vereine in den letzten Jahren nur vereinzelt gekommen ist.

** [Kollekten.] Mit königlicher Genehmigung wird die alle zwei Jahre stattfindende Kirchen- und Hauskollekte für die dringensten Nothstände der evangelischen Landeskirche in den Kirchen am Erntedankfest (30. September) und darauf in den evangelischen Haushaltungen durch

kirchliche Organe eingesammelt werden. Die Einsammlung sonstiger Kollekten ruht während dieser Zeit.

—* [Jahrmarktsverlegung.] Der Herbstmarkt in Tremessen ist vom 3. auf den 23. Oktober verlegt worden.

* [Westpreuß. Heerdbuch-Gesellschaft.] Am Donnerstag den 4. Oktober, Vormittags, findet in Marienburg eine Vorstandssitzung der westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft mit folgender Tagesordnung statt: 1) Beschlußfassung über die zur Herbstsitzung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gestellten Anträge. 2) Beschlußfassung über die Beschickung der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle a. S. 1901. 3) Beschlußfassung über einen Antrag der „Allgem. Central-Zeitung" für Thierzucht. 4) Verschiedene Anträge.

? [Für die ersten Tage des Monats Oktober] stellt Rudolf Falb auf Grund seiner Forschungen ziemlich trockenes Wetter in Aussicht. Gegen den 6. Oktober beginnt es dagegen regnerisch zu werden. Der 8. Oktober ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, der bis zum 10. Oktober viele Gewitter mit bedeutenden Niederschlägen mit sich bringt. Das Wetter ist in diesen Tagen allgemein stürmisch. Vom 11. bis 18. Oktober lassen die Regen Anfangs etwas nach, treten aber um den 13. wieder ein. In höheren Gebirgen fällt Schnee. In den Tagen vom 19. bis 24. Oktober steigt die Temperatur über das Mittel. Namentlich in den ersten Tagen sind die Regen ausgebreitet und stellenweise ergiebig. Der 23. Oktober ist ein kritischer Termin 3. Ordnung. Vereinzelt sind Gewitter wahrscheinlich. Vom 25. bis 31. Oktober geht die Temperatur etwas zurück. Die Regen lassen etwas nach, nehmen aber um den 30. wieder zu.

— [Eine Regelung] wird auch vom 1. Oktober d. J. ab mit dem Inslebentreten des größten Theiles der Unfallversicherungsnovelle Platz greifen, welche das Verhältniß der staatlichen Gewerbeaufsichtsbeamten zu den technischen Beamten der Berufsgenossenschaften erfahren hat. Dieses Verhältniß war bisher einer Ordnung überhaupt nicht unterzogen. Beide Beamtenkategorien standen sich vollständig selbstständig gegenüber. Die Folge davon war, daß von einander abweichende, manchmal sogar einander widersprechende Anordnungen an die Betriebsunternehmer ergingen und diese großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt wurden. Es wird vom 1. Oktober ab wenigstens den unmittelbaren Widersprüchen vorgebeugt werden. Den technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften ist jetzt verboten, abweichende Bestimmungen von Anordnungen der staatlichen Beamten zu treffen. In Zukunft wird sich die Sache so regeln, daß wohl Seitens der berufsgenossenschaftlichen wie der staatlichen Beamten in den Fällen, wo ihnen die von der anderen Seite erlassenen Anordnungen zweckwidrig oder den genossenschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften widersprechend erscheinen, die vorgesetzte Behörde und die Berufsgenossenschaft in Kenntniß gesetzt werden und daß diese dann einen Ausgleich herbeiführen. Damit wird den Betriebsunternehmern wenigstens die Unannehmlichkeit erspart, auf die Anordnung des einen Beamten getroffene Einrichtungen auf die eines anderen zu beseitigen oder abzuändern.

§ [Nach der Gewerbeordnung] hat die untere Verwaltungsbehörde die Vollmacht, die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre, welche kein Hauswesen zu besorgen haben und eine Fortbildungsschule nicht besuchen, bei bestimmten Arbeiten an Sonnabend und Vorabenden von Festtagen Nachmittags nach $5^1/_2$ Uhr, jedoch nicht über $8^1/_2$ Uhr Abends hinaus, zu gestatten. An dieser Bestimmung ist in der neuesten, am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Gewerbeordnungsnovelle nichts geändert, indessen werden die Arbeitgeber, welchen von der untern Verwaltungsbehörde eine dahingehende Erlaubniß ertheilt ist, doch künftighin eine neue Anordnung zu beachten haben. Es ist nämlich jetzt vorgeschrieben, daß eine Abschrift der behördlichen Erlaubniß in den Fabrikräumen, in welchen die Arbeiterinnen beschäftigt werden, an einer in die Augen fallenden Stelle auszuhängen ist. Auf die Nichtinnehaltung dieser Verpflichtung ist eine Strafe von 30 Mark oder 8 Tagen Haft gesetzt.

§V [Das Fleischbeschaugesetz] tritt in vollem Umfange nicht vor dem nächsten Frühjahr in Kraft. Dagegen erlangt das Einfuhrverbot für Würste und Büchsenfleisch schon am 1. Oktober d. Js. Gesetzeskraft. Dieses Einfuhrverbot wirft bereits seit Langem seine Schatten voraus; so kostet beispielsweise in Thorn Büchsenzunge im Kleinverkauf schon jetzt ca. 2,40 Mark pro Pfund, und kundige Leute stellen noch eine weitere Preissteigerung dafür in Aussicht.

⊙ [Sturmwarnung.] Die Seewarte in Hamburg erließ gestern, den 27., Nachmittags folgendes Telegramm: Ein tiefes Minimum Nordnordwest macht stark auffrischende südwestliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

** [Eisenbahnunfälle auf Wegeübergängen.] Der Eisenbahnminister hat unlängst den Eisenbahndirektionen eine Zusammenstellung der im Bereiche der preußisch-hessischen Staatsbahnen in den letzten drei Jahren auf Wegeübergängen der Haupt- und Nebeneisenbahnen vorgekommenen Unfälle zur Kenntnißnahme zugehen lassen, aus welcher u. A. hervorgeht, daß die Zahl derjenigen Unfälle, die darauf zurückzuführen sind, daß die Wegeschranken nicht geschlossen waren, im letzten Jahre nicht nur mehr als die Hälfte aller auf Wegeübergängen der Hauptbahnen vorgekommenen Unfälle ausgemacht, sondern auch gegen die der beiden Vorjahre größer geworden ist Es wurden im Jahre 1899 auf Wegeübergängen im Ganzen 109 Fuhrwerke überfahren, wovon 62 auf Hauptbahnen und 47 auf Nebenbahnen entfallen. Der Eisenbahnminister hat in Folge dessen die Eisenbahndirektionen beauftragt, mit allem Nachdruck auf die Befolgung der für den Schrankendienst gegebenen Vorschriften hinzuwirken und Verstöße hiergegen unnachsichtlich zu ahnden.

* [Schutz der Waarenbezeichnung.] Daß die „echten Thorner Pfefferkuchen" manchmal nicht echt sind, ist bekannt. So wurde der Conditor Albert Wiesemann aus Tilsit erst im vorigen Jahre wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Waarenbezeichnungen zu 150 Mark Strafe verurtheilt, weil er für seine Waaren Bezeichnungen gewählt hatte, die den Gustav Weese'schen Waarenbezeichnungen täuschend ähnlich waren, und zwar um so mehr, als die Namen beider Konkurrenten mit W. anfangen. Jetzt ist Wiesemann wieder verurtheilt worden, und zwar erkannte das Gericht diesmal auf 400 Mark.

* [Polizeibericht vom 28. September.] Gefunden: Eine Platte von einem Zurichtetisch und ein Taschenmesser; eine goldene Damenuhr in der Brombergerstraße, abzuholen von Bähr, Waisenhaus. — Verhaftet: Drei Personen.

---

§ Podgorz, 27. September. An der heutigen Gemeindeverordnetensitzung nahmen der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kühnbaum, ein Magistratsschöffe und vier Verordneten Theil. Von den 18 auf der Tagesordnung stehenden Punkten wurden in ca. zwei Stunden 15 in öffentlicher Sitzung erledigt. Für die Verpachtung des Marktstandgeldes wurden bisher mindestens 300 Mark gezahlt. Der jetzige Erheber, der zum Bietungstermin allein erschienen war, hat nur 240 Mark geboten. Daher beantragte der Verordnete Hahn, das Marktstandgeld durch einen Polizeibeamten erheben zu lassen, um überhaupt feststellen zu können, welch ein Betrag das Jahr über erhoben wird. Es wird darauf dem Polizeiwachtmeister Wessalowski die Erhebung gegen eine jährliche Entschädigung von 50 Mark übertragen. Zur Abfuhr des Straßenkehrichts haben sich zwei Fuhrleute bereit erklärt. Es wird beschlossen, dem bisherigen Unternehmer den Zuschlag zu ertheilen, wenn er gewillt ist, die Arbeiten ebenfalls für 220 Mark auszuführen. Da die Königliche Regierung von den Baukosten, welche die Einrichtung der dritten katholischen Schulklasse erfordert hat, 1940 Mark übernimmt, bleiben noch 677,69 Mk. auf die Ortschaften zu vertheilen übrig. Davon entfallen auf Podgorz mit 580 Haushaltungen 577,69 Mk., auf Piaske mit 90, 89,50 Mark, auf Glinke 8,50 Mark und auf zwei Wärterbuden 2 Mark. Nach eingehender Erörterung über die Beschaffung einer besseren Straßenbeleuchtung wird beschlossen, die Spiritusglühlichtbeleuchtung einzuführen. Die einmaligen Ausgaben würden sich auf ca. 2000 Mark und die jährlichen Mehrausgaben auf ca. 300 Mark belaufen. Es wurde ausdrücklich betont, daß diese Neuerung keine Mehrbelastung der Gemeinde erfordern wird. Auf den Antrag des Magistrats, wurde der Beschluß gefaßt, die 25 aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr gegen Unfall bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft zu Mannheim zu versichern. Die jährliche Prämie beträgt 56,25 Mark. Dem Unternehmer Wykrykowski wird die Aufführung des Schuppens zu den Wasserküwen für 150 Mark übertragen. Dem Arbeiter Schönke werden für die Wintermonate 3 Mark Unterstützung bewilligt. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Firma Cohn & Borchardt zu Berlin, welche auf dem Schießplatze die Sprengstücke sammelt und verkauft, zur Kommunalsteuer mit 2520 Mark herangezogen ist, davon 1300 Mark bezahlt und Berufung eingelegt hat. Den Arbeitern Wadzinski und Brusinowski werden die Kommunalsteuern herabgesetzt bezw. erlassen. Nach dem Kassenabschluß betrug die Einnahme 31 794,34 Mark, die Ausgabe 28 064,69 Mark. Es wird beschlossen, von dem Bauunternehmer für Benutzung des städtischen Wasserwagens pro Tag 1 Mark zu erheben. Für Entnahme von Mauersand aus der städtischen Grube wird festgesetzt, pro Cubikmeter 25 Pfg. zu erheben. Der Vorsitzende theilt mit, daß dem Lehrer Nippa vom 1. Oktober die volle Miethsentschädigung zu zahlen ist. Durch Bestimmung der Regierung ist auch im hiesigen Magistratsgebäude eine Archivkammer für die alten Akten eingerichtet worden. Die entstandenen Ausgaben werden bewilligt. In diesem Raum ist auch die Volksbibliothek untergebracht. Sie umfaßt vorläufig 200 Bände, die der Kreis der Stadt überwiesen hat.

## Vermischtes.

Zur Preußenfeier, dem Jubiläum des 200-jährigen Bestehens des Königreichs Preußen, hat sich in Berlin ein Comité gebildet, um durch große dramatische Veranstaltungen im neuen Kgl. Opernhaus das Jubiläum festlich zu begehen.

Ein weitere Gruppe für die Siegesallee in Berlin wird in einigen Wochen fertig; sie hat das Denkmal des Markgrafen Ludwig des Römers aus dem Wittelsbacher Hause zum Mittelpunkt. Die Ersatzbüsten für die vier durch Vandalismus zerstörten Büsten gehen ebenfalls ihrer Vollendung entgegen.

Wegen Wirthshaus-Excesses wurde der Wiener Reichsrathsabgeordnete Mittermeyer zu einem Monat schweren Kerkers verurtheilt.

Luxemburg, 26. September. Auf der neuen Petinger Linie der Prince Henri-Eisenbahn entgleiste heute Vormittag der 8 Uhr 33 Min. fällige Personenzug aus Paris bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof. Die Entgleisung wurde dadurch herbeigeführt, daß Arbeiter die Weiche unbefugter Weise verstellt hatten. Die Maschine, die drei ersten Personenwagen sowie das Geleise wurden stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schwere Anklagen gegen die Engländer erhebt ein Skandinavier, der mit den Buren focht und sich jetzt auf St. Helena befindet. Die Briefe gelangten, in Seife versteckt, nach Kopenhagen und werden von einem dortigen Blatt veröffentlicht. Den Engländern wird rohe, unmenschliche Behandlung der Gefangenen, die gepeitscht wurden, vorgeworfen. Ein Gefangener sei den Mißhandlungen erlegen.

Eine originelle Liebesgabe für die ostasiatischen Truppen hat eine Berliner Firma dem Verein zum Rothen Kreuz zur Verfügung gestellt, nämlich 5000 Tintenfläschchen mit „Runge's Tinte" und 10 000 Ansichtskarten, die auf den Chinakrieg Bezug haben.

Schwester-Mord. Die „Agence Havas" bringt Petersburger Mittheilungen über ein Sensationsdrama, das sich vor einigen Tagen in Zarskoje Selo abgespielt hat. Die Baronin W., die Gattin eines ehemaligen Mitgliedes der russischen Botschaft in Madrid erschien im Polizeibureau und erklärte, ihre Schwester ermordet zu haben. Man begleitete sie noch ihrer Wohnung und fand dort ein furchtbares Schauspiel vor. An den Thüren der sechs Zimmer sah man Blutflecke. Ueberall war der Boden mit Blut beschmiert. Im Kinderzimmer lag die Leiche eines jungen Mädchens, der achtzehnjährigen Schwester der Baronin. Letztere, die 28 Jahre alt ist, von Geburt Spanierin, hatte ihre Schwester mehrfach beschuldigt, ihr den Gatten rauben zu wollen, und sie schließlich in einem Anfall von Eifersucht erschossen. Die Baronin erscheint sehr exaltirt, sie wurde einstweilen im Hospital des Gefängnisses internirt. Sie ist Mutter zweier Kinder, von denen das jüngere sechs Monate alt ist.

Von einem Liebesdrama wird aus Pest berichtet; Der zwanzigjährige Apotheker Ludwig Monti verliebte sich in die schöne Primadonna Marie Varey. Die Beiden gelobten einander ewige Treue und wollten sich heirathen. Monti sollte nun am 1. Oktober in die Armee eintreten. In Verzweiflung hierüber schossen sich Beide in die Wohnung des Mädchens Kugeln in die Brust. Beide sind todt.

Ein hübsches Geschichtchen wird der „Bohemia" mitgetheilt: Bei der Geburt des jetzt verunglückten Prinzen Albert von Sachsen herrschte im Palais des Prinzen Georg auf der Langestraße (heute Zinzendorfstraße) in Dresden Freude und Jubel. Um der erlauchten Wöchnerin die nöthige Ruhe zu verschaffen, hatte man schon bei der Geburt des vorletzten Sohnes mit Glück versucht, durch Herbeischaffung eines Sandhaufens die prinzlichen Kinder an den Park zu fesseln. Auch diesmal hatte dasselbe Mittel den gewünschten Erfolg. Die Prinzessinnen Mathilde und Maria Josepha (jetzt Gemahlin des Erzherzogs Otto) und die Prinzen Johann Georg und Max arbeiteten an einem Phantasiebau im Festungsstyl, wobei der 9jährige Prinz Friedrich August in strammer Haltung seine Befehle ertheilte. Prinzessin Mathilde warf zuweilen eine kluge Bemerkung dazwischen; die kleineren Geschwister waren eifrig, aber stumm bei der Arbeit. Eine Hofdame ging, die Gruppe überwachend, in der Nähe auf und ab. Auf einmal unterbricht der kleine Prinz Max seine Arbeit und stützt sich auf seine Schaufel. „Was mag wohl das Brüderchen jetzt machen? O, wie hübsch, daß wir noch ein Brüderchen bekommen haben! Mathilde, wer hat es denn zu uns gebracht?" Und nun giebt ein Jeder seine Weisheit zum besten. Die Ansicht, daß der Storch der Bringer sei, wird von der kleinen Maria Josepha bestritten; nach ihrer Meinung hat ein Engel das Brüderchen aus dem Himmel heruntergeholt. Prinz Friedrich August ist dafür, daß die Kinder aus dem Teich im Großen Garten von einer klugen Frau herausgefischt würden. Der fünfjährige Johann Georg aber unterbricht die Unterhaltung der Geschwister mit dem bestimmten Ausspruch: „Ihr wißt Alle nicht das Rechte, aber ich weiß es: Allemal, wenn der Papa Sand fahren läßt, dann kriegen wir ein neues Kind."

Neues Absatzfeld. Der Dichter Federle ist schlau. Er schreibt anonym auf alle Heirathsannoncen, die in der Zeitung stehen. Wenn er dann ein Rendez-vous vereinbart, so wünscht er als Erkennungszeichen, daß die betreffende Dame die erkannten rothgebundenen „Gedichte Federles" in der Hand trägt. Auf diese Weise sind bei einem Verleger in wenigen Monaten mehrere Hundert Exemplare bestellt worden.

Im Geschäftseifer. Man berichtet aus Verden a. d. Aller, 24. September: Eine drollige Scene ereignete sich kürzlich in einem Nachbardorfe am Schlusse einer Auktion. Als der Auktionator seinen Ueberzieher anziehen und seinen Hut aufsetzen wollte, waren beide Stücke nicht zu finden. Schließlich stellte es sich heraus, daß er im Geschäftseifer seinen Hut und Rock mit verkauft hatte.

## Neueste Nachrichten.

Rothfließ, (Ostpr.) 27. September. Am 26. wurde auf der Nebenbahn Rothfließ-Rudczany ein Landfuhrwerk durch den Zug 425 überfahren. Der Führer des Wagens wurde auf der Stelle getödtet.

Wien, 27. September. Eine hiesige Localkorrespondenz will wissen, der Kaiser von Japan werde im nächsten Frühjahr eine Reise nach Europa antreten, zuerst den Kaiser von Rußland besuchen und dann im Mai nach Wien kommen.

Béziers, 26. September. Auf dem Bahnhof in Faugères fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei 16 Personen verletzt wurden.

Athen, 27. September. Der Kronprinz ist zum Oberkommandierenden der Armee mit sehr ausgedehnten Machtbefugnissen ernannt. Prinz Georg reist morgen ab. Er will erklären, daß er entschlossen sei, eine Wiederwahl zum Oberkommissar von Kreta nicht anzunehmen. Zugleich will er den Mächten gegenüber betonen, daß es unbedingt nothwendig sei, die Entschädigung über das entgiltige Schicksal der Insel den Kretensern selbst zu überlassen.

Lyon, 27. September. „Les missions catholiques" veröffentlichen folgendes Telegramm: Taku, 19. September. Monsigneur Grassi, Monsigneur Fogolla, die Paters Elie und Balat sowie 7 Nonnen sind in der Provinz Shansi massakrirt worden; Pater Souvignet wurde getödtet. In der nördlichen Mandschurei wurden allein im Distrikt von Muckden mehr als 1000 Christen enthauptet.

Paris, 27. September. Der Unterrichtsminister Leygues gab gestern zu Ehren der Deligirten zum geodätischen Congreß ein Diner, bei welchem der Direktor der Berliner Sternwarte, Prof. Dr. Förster, zur Rechten des Ministers saß.

London, 27. September. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen begab sich heut Abend nach Deutschland.

London, 27. September. Porfirio Diaz ist einstimmig zum Präsidenten von Mexiko wiedergewählt.

New-York, 27. September. Die Zahl der Ausständigen hat sich heute noch vermehrt. Nach einem Gerücht wäre der Ausstand auf der Grundlage einer 10procentigen Lohnerhöhung geregelt.

New-York, 27. September. Ein hier eingegangenes Telegramm aus Kingston berichtet: Nach Meldungen aus Colon rücken die Aufständischen neuerdings auf Panama los. Sie stießen 14 Meilen vor dieser Stadt auf Regierungstruppen. Es kam zum Kampfe, der noch andauert.

Washington, 27. September. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus.") Aus Tientsin wird unter dem 24. d. Mts. gemeldet: General Chaffee ist hier eingetroffen, hat Li-Hung-Tschang einenen inofficiellen Besuch gemacht und mit ihm die Aussichten eines Abkommens besprochen. Von den anderen Mächten hat bisher nur Rußland von Li-Hung-Tschangs Anwesenheit officiell Notiz genommen. — Hier verlautet, daß die Russen nach der Einnahme der Lutai-Forts eiligst längs der Eisenbahn nordwärts marschiert seien, um Schan-hai-kwan zu besetzen.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. September um 7 Uhr Morgens: + 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SW.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

**Sonnabend, den 29. September:** Wolkig mit Sonnenschein, milde, theils nebelig. Auffrischende Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 13 Minuten, Untergang 5 Uhr 59 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 52 Minuten Mittags; Untergang 8 Uhr 34 Minuten Abends.

## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | | 28. 9. | 27. 9. |
|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | | fest | fest |
| Russische Banknoten | | 216,05 | 216,10 |
| Warschau 8 Tage | | —,— | —,— |
| Oesterreichische Banknoten | | 84,45 | 84,85 |
| Preußische Konsols 3% | | 84 9( | 85,25 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$% | | 92,75 | 93,20 |
| Preußische Konsols $3^1/_2$% abg. | | 92 60 | 93,00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | | 85,00 | 85,20 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 92,75 | 93,20 |
| Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II. | | 81,50 | —,— |
| Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II. | | 90,10 | 90,90 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$% | | 89,90 | 91,00 |
| Posener Pfandbriefe 4% | | 100,00 | 100,50 |
| Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$% | | —,— | 95,75 |
| Türkische Anleihe 1% C | | 25,25 | 25,20 |
| Italienische Rente 4% | | 93 70 | 93,75 |
| Rumänische Rente von 1894 4% | | 72 75 | 72,70 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | | 167,50 | 168,00 |
| Große Berliner Straßenbahn-Aktien | | 218,50 | 219,50 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | | 175,60 | 176 60 |
| Laurahütte-Aktien | | 190,50 | 191,25 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | | 119,00 | 119,00 |
| Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$% | | —,— | —,— |
| Weizen: | September | —,— | —,— |
| | Oktober | 155,00 | 155,00 |
| | Dezember | 159,00 | 159,25 |
| | Loco in New-York | $83^1/_4$ | $82^3/_8$ |
| Roggen: | September | 144,50 | —,— |
| | Oktober | 140,00 | 140,50 |
| | Dezember | 142,00 | 141,75 |
| Spiritus: | 70er loco | 51,00 | 51,00 |

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont $4^3/_8$%.

## Bekanntmachung.

Durch Erlaß vom 27. März d. Js. Nr. II 2596 hat der Herr Finanzminister die Zahl der Mitglieder der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für den neugebildeten Stadtkreis Thorn
**auf 7 für Klasse III u. auf 9 für Klasse IV**
festgesetzt.

Behufs Vornahme der Wahl derselben, sowie einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für Rest den der Wahlperiode 1899/1900/1901 habe ich einen Termin auf

**Mittwoch, d. 10. Oktober d. J.**

im Stadtverordneten-Sitzungssaale anberaumt und zwar

**für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse III**
**um 10 Uhr Vormittags**
**und für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV**
**um 11 Uhr Vormittags.**

**Wahlberechtigt** sind sämmtliche zur Zeit der Wahl zur **Gewerbesteuer** veranlagten Gewerbetreibenden des Stadtkreises Thorn in ihrer Klasse.

Nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind **wählbar** nur solche **männlichen** Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das **fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet** haben und sich im Besitze der **bürgerlichen Ehrenrechte** befinden.

Von **mehreren** Inhabern eines Geschäfts ist **nur Einer** wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zugelassen. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus. Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur Eines.

**Minderjährige** und **Frauen** können die Wahlbefugniß durch **Bevollmächtigte** ausüben, **wählbar** sind letztere **nicht**.

Indem ich die Mitglieder der vorgenannten Steuerklassen zur recht regen Wahlbetheiligung einlade, mache ich dieselben darauf aufmerksam, daß, **im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steuerausschuß Seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf mich übergehen.**

Thorn, den 25. September 1900.

**Der Vorsitzende**
der Steuerausschüsse für die Gewerbesteuerklassen III u. IV für den Stadtkreis Thorn.
**Dr. Kersten.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 3. September 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, **welche für das Jahr 1901 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen,** werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung
**spätestens im Monat Oktober d. Js.**
zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn, den 25. September 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Standesamt Mocker.

Vom 20.—27. September cr. sind gemeldet:

**Geburten.**

1. Sohn dem Arb. Ludwig Cieszynski. 2. S. dem Arb. Wladislaus Wisniewski 3. S. dem Arb. Julian Perl. 4. S. dem Schuhmacher Rudolf Timm. 5. S. dem Arb. Franz Kasprowitz. 6. S. dem Bureau-Assistent Paul Siemon. 7. S. dem Arb. Ignaz Preiß. 8. Tochter dem Arb. Peter Lewandowski. 9. T. dem Arb. Stephan Kasprowitz. 10. T. dem Zimmergesellen Carl Harke-Schönwalde. 11. T. dem Stellmacher Johann Maruchewski. 12. S. dem Gemeindediener Franz Gahl. 13. S. dem Maurer Joseph Rippert.

**Sterbefälle.**

1. Walter Böhmfeldt, 9 Mon. 2. Alfred Sothke, 10 Tage. 3. Todtgeburt. 4. Helene Zblowski, 6 Mon. 5. Eugen Raguse, 8 Tage. 6. Maximilian Norkowski, $1\frac{1}{4}$ J. 7. Kurt Wiese, $4\frac{1}{2}$ J. 8. Anna Kubacki, 6 J. 9. Hedwig Weckwarth, 22 Tage. 10. Franz Blech, 3 Mon. 11. Leo Pikarski, 8 Mon. 12. Kurt Ziesemann, 8 Mon. 13. Bruno Treppner, 11 Jahre.

**Aufgebote.**

Müller Friedrich Balzer-Philippsmühle und Martha Buchholz.

**Eheschließungen.**

1. Maurergeselle Emil Müller mit Anna Schuchnielski, beide Schönwalde. 2. Sergeant Alexander Baunach mit Franziska Maciejewski.

## 16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Gut erhaltene **engl. Drehrolle** billig zu verk. **Kl. Mocker, Bergstr. 51.**

## Bekanntmachung.

Gelernter Jäger der Klasse A findet provisorische, eventuell auch dauernde Beschäftigung als Hilfsförster in der Kämmereiforst Thorn. Gehalt, je nach dem Dienstalter, wie das der Königlichen Hilfsjäger, außerdem 24 rm Kiefern-Spaltknüppel oder 6 Mk. baar monatlich. Der definitiven Annahme geht eine einjährige Probedienstzeit voraus. Die Besetzung der Stelle kann bereits zum 1. Oktober d. Js. erfolgen.

Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung des Militärpasses, eventueller Führungszeugnisse, des Lehrzeugnisses und des Zeugnisses über die bestandene Jägerprüfung an den städtischen Oberförster, Herrn **Lüpkes** zu Gut Weißhof bei Thorn mündlich oder schriftlich wenden.

Thorn, den 24. September 1900.

**Der Magistrat.**

## Umzüge

führt aus

## Diesing,

Innungsherberge.

## Briketts

in bekannter Güte sind wieder zu haben bei

**Gebr. Pichert,**
G. m. b. H.



## 2 Pferde

verkauft billig
**F. Rathke, Culmer Vorstadt.**

**Ein Kronleuchter, ein eiserner Ofen und ein eisernes Bettgestell** stehen zum Verkauf bei **E. Weber,** Mellinstr. 78.

Ein gut erhaltenes

## Kinderbettgestell

zu verkaufen. **Windstr. 5.** 2 Tr. r.

## Ein Fahrrad,

fast neu, militärhalber um halben Preis zu verkaufen. Anfr. **Fischerstr. 34,** I.

## Die Agentur

einer **großen Feuer-Versicherungsgesellschaft,** welche sich auch am industriellen und landwirthschaftlichen Geschäft betheiligt, ist **zu vergeben.**

Gefällige Offerten von thätigen Herren in besserer Lebensstellung unter **P. 707** an die „Danziger Zeitung", Danzig erbeten. Hohe Provisionen werden gewährt.

## Hoher Nebenverdienst.

Sofort gesucht einige tüchtige Loosverkäufer. Off. sub **J. E. 5007** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

## Schiffer

**mit kleinen Kähnen zum Ziegelfahren** bei hohem Verdienst sucht
**Plehwe, Mellinstr. 103.**

## Rockschneider

sucht **B. Doliva.**

## Lehrling verlangt.

Junger Mann mit guter Schulbildung findet in meinem Geschäfte als

**Lehrling**

von sofort eventl. später unter günstigen Bedingungen Stellung.

**Hedwig Strellnauer,**
Inh. Julius Leyser.
Leinen- u. Ausstattungs-Geschäft.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

## Lehrling

mit guter Schulbildung.
**Lissack & Wolff.**

## Taillenarbeiterinnen

bei hohem Gehalt gesucht
**Gustav Elias.**

## Fabrikmädchen

stellt ein
**Hermann Thomas,**
Honigkuchenfabrik.

## Reservisten!

**Tretet in die Krieger-Vereine ein.**

**Der Bezirks-Vorstand der Kreise Thorn-Culm-Briesen.**
**Maercker.**

Dem geehrten Publikum von Thorn zur erg. Mittheilung, daß ich vom 1. Oktober cr. ab

**Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 72**

ein

## Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft

eröffne.

Ich empfehle mich den geehrten Hausfrauen zur Lieferung **stets frischer Fleisch- und Wurstwaaren** aufs Angelegentlichste und wird es mein größtes Bestreben sein, stets flott und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll
**Friedrich Sodtke.**

## Billig! Wo? Billig!

findet man das größte Lager guter u. dauerhafter **Schuhe und Stiefel**

**bei F. Fenske & Co.,**
**17 Heiligegeiststraße 17.**

**Ein Posten Filzschuhe wird zu jedem Preise ausverkauft.**

Elisabethstr. No. 5 — **Ausverkauf** — Elisabethstr. No. 5

zu **Taxpreisen.**

Das zur **H. Tornow**'schen Nachlassmasse gehörige Waarenlager bestehend aus **Tuchstoffen** aller Art, für **Uniform-** und **Civilkleidung, Militär-Effekten** etc. soll bis **zum 15. October cr.** geräumt werden.

Meterweiser Verkauf und Ausschnitt zu festen Taxpreisen.

**Maassbestellungen** etc.

werden auf das Sauberste unter billigster Preisberechnung wie bisher ausgeführt.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

## Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu **äußerst billigen Preisen** alle Sorten

**Bretter und Bohlen**
**Schaalbretter besäumt u. unbesäumt**
**Kanthölzer**
**Pappleisten**
**Mauerlatten**

in **Kiefer** und **Tanne.**

ferner beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen**bretter und Bohlen in bester Qualität, sowie tadellose **mehrjährige Eichen**-Bretter und Bohlen.

**Ulmer & Kaun.**

## Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

**C. B. F. Rosenthal,**
**München,** Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden

## Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

**Ulmer & Kaun.**

## Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner.**

## 1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
**G. Jacobi.**

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

## Zu vermiethen:

**2 Zimmer,** Küche, Kammer 2c. 200 M.
**Brückenstraße 28.**

**Möbl. Zimmer** zu vermiethen **Araberstraße 16.**

## Zu vermiethen:

**Pferdeställe und Wagenremise.**
Erfrag. **Brückenstraße 8,** I. Et.

## Großes Geschäftshaus,

früher **Mark'sches** Cafe-Restaurant und Photogr. Atelier nebst Garten, für jedes Geschäft geeignet, billigst sofort od. später, abzugeben **Henschel, Thorn.**

## Versetzungshalber zu vermiethen:

**Bromberger Vorstadt,** Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden. Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

**Ulmer & Kaun.**

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

## Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

In meinem neuerbauten Hause ist die

**I. und II. Etage**

und **Parterre-Wohnung,** sowie die

**III. neu eingerichtete Etage**

im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

**Hermann Dann.**

## Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

**Marcus Henius,**
Altstädt. Markt 5.

## Speicherräume

sind zu vermieth. **Culmerstraße 12.**

## Grützmühlenteich.

Zu dem am **Sonnabend,** den **29. d. Mts.** stattfindenden

## Familienkränzchen

ladet ergebenst ein **R. Röder.**

**Schlesinger's Restaurant.**

Neu eingerichtet

**Billard- u. Vereins-Zimmer.**

Vorherige Bestellungen erbeten.

Frische schwedische

## Preisselbeeren

empfiehlt **R. Rütz.**

## Schweizer- und Tilsiter-Käse

**à Pfund 60 Pfennig**
empfiehlt
**J. Stoller, Schillerstraße.**

**Echten**

**Emmenthaler Schweizer**
**Tilsiter Sahnen Ia**
**grün Kräuter**
**Parmesan**
**Roquefort**
**Neufschâteller**
**Edelweiß-Camembert**
**Soldiner-Käse**

empfiehlt
**J. G. Adolph.**

## Tanzunterricht.

Mein jährlicher Tanzkursus für die jüngeren Herren Kaufleute beginnt diesen Winter in Thorn **Anfang November.**

**Elise Funk,**
Balletmeisterin,
**Posen, Theaterstraße Nr. 3.**

## Kost und Logis

von sofort zu haben
**Junkerstraße 7, III. n. vorne.**

## Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

## II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

**Paul Sztuczko.**

## Kirchliche Nachrichten.

Am 16. Sonntag n. Trinitatis, 30. Sptbr. 1900.
(Erntedankfest.)

**Altstädt. evang. Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.
Abends: Kein Gottesdienst.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.

**Garnisonkirche.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

**Evang. luth. Kirche.**
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

**Reformirte Gemeinde zu Thorn.**
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

**Mädchenschule Mocker.**
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

**Evang. Kirche zu Podgorz.**
Vormittags 9 Uhr: Einsegnung der Herbstkonfirmanden, hierauf Beichte u. Abendmahl.
Kollekte für die Nothstände der Landeskirche

**Evang. Gemeinde zu Grabowitz.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Nachher die Einsegnung der Herbstkonfirmanden.
Darauf Beichte und heil. Abendmahl.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Nothstände der evangelischen Landeskirche.

**Zwei Blätter.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.